

Willkommen in unserer digitalen, neuen Welt

protestantisch

Ich handele auch in der digitalen Welt verantwortungsvoll, respektvoll, hilfsbereit und menschlich. Ich folge nicht blind dem Mainstream. Ich lasse mich nicht ausspionieren, nicht ausnutzen, nicht fremdbestimmen und nicht manipulieren.

mutig

Ich probiere Neues aus, experimentiere, erlebe, hinterfrage und kritisiere, auch wenn dies unbequem ist. Ich glaube nicht alles und bilde mir meine eigene Meinung.

weltoffen

Ich teile mein Wissen, meine Erkenntnis und meine Fähigkeiten mit allen Menschen und nutze und verstehe die Möglichkeiten der digitalen Welt im Sinne der Gemeinschaft und Menschlichkeit.

Sich mit der Qualität des Querdenkens quälen.“

*Otto Herz,
A-B-C der guten Schule*

Vision

In wenigen Jahren werden Autos von alleine fahren, Computer uns in einigen Punkten an Intelligenz überflügeln, Menschen immer und überall vernetzt sein und viele neue Berufe und Betätigungsfelder entstehen, von denen heute kaum jemand träumt. Wir entscheiden selbst, ob diese Möglichkeiten die Menschheit näher zusammen bringt oder Konflikte verursacht.

Unsere Kinder wachsen in einer Welt auf, in der künstliche Intelligenz und eigenständig agierende Computersysteme Normalität darstellen werden. Kaum eines der jüngeren Kinder wird noch einen Führerschein machen, Lebensmittel und Alltagsgüter werden vollautomatisch produziert und Energie wird in großem Maß umweltfreundlich hergestellt werden.

Ob dieser Traum zu einem Alptraum wird hängt auch davon ab, wie wir unseren Kindern und später unsere Kinder uns den Umgang mit diesen unerschöpflichen Möglichkeiten vermitteln.

Motivation

Unsere Welt entwickelt sich rasant: WhatsApp, Facebook, Twitter und Co. sind längst Standards des modernen Lebens. Kinder haben unzählige Apps auf den Smartphones, sind ihren Eltern digital immer eine Nasenlänge voraus und im digitalen Netz aktiv um Wissen zu vermitteln, Kultur zu verbreiten oder zu nutzen, zu kommunizieren, Gemeinschaften zu bilden und informiert zu sein.

Computer Werkzeuge, die alle Bereiche des Lebens betreffen. Datennetze verbinden uns fast überall, drahtlos und preiswert. Smartphones sind Hochleistungscomputer für die

Hosentasche, verbinden uns mit der ganzen Welt, kostenlose Apps machen das Leben leichter und ganz nebenbei werden individuelle Daten über uns gesammelt.

Die schöne neue Welt ist eben nicht nur schön. Gigantische Computerunternehmen, die inzwischen alle anderen Industrien in den Schatten stellen, sammeln Daten, analysieren das Verhalten der Menschen und optimieren kontinuierlich und hocheffizient ihre Geschäftsmodelle. Längst ist klar: Nur wer Zugriff auf die meisten Informationen hat, gewinnt.

"(...) Dabei kommt der Entwicklung eines Problem-bewusstseins in Bezug auf Informationssicherheit und insbesondere auf das Recht des Einzelnen, selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner personenbezogenen Daten zu bestimmen, eine hohe Bedeutung zu." (RLP S.13)

Diese Datensammlungen werden schon sehr bald lebensbestimmend für uns alle sein. Wir und unsere Kindern müssen verstehen lernen, dass sie schon heute ihre digitale Zukunft unveränderlich beeinflussen. Wir haben virtuell ganz freiwillig einen Verlust unserer Privatsphäre in einem Maße akzeptiert, den wir im „echten Leben“ nie akzeptieren würden.

Wir erleben wie Kriminelle, populistische und andere Gruppen jenseits des Rechtsstaates die „neuen Medien“ gezielt wie die Flöte des Rattenfängers einsetzen und Informationen manipulieren.

Längst werden ganze Berufszweige von Automaten und Robotern ersetzt, künstliche Intelligenz trifft in vielen Bereichen die Entscheidungen, eine unaufhaltsame Entwicklung und das Tempo nimmt zu.

Schule hat die Verantwortung, zu motivieren und neue Kompetenzen zu vermitteln, den Umgang mit der digitalen Welt zu erlernen, die Möglichkeiten, Potenziale und Risiken zu erkennen und die Mechanismen zu verstehen. Nur so können sich junge Erwachsene mündig und kritisch in der digitalen Welt bewegen und Verantwortung für sich und andere übernehmen.

"Schulische Medienbildung versteht sich über alle Schulstufen hinweg als ein dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess des kreativen Umgangs sowie der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der von verschiedenen Interessen geprägten Medienwelt, ihren sich stetig verändernden Medientechnologien und -inhalten in allen Medienarten sowie der Reflexion des eigenen Mediengebrauchs." (RLP S. 13)

Die traditionelle Wissensvermittlung von Alt zu Jung funktioniert nicht mehr allein: es ist die Aufgabe der Kinder und Jugendlichen, uns Erwachsene, von denen viele den Anschluss ans digitale Zeitalter verpasst haben, zu schulen und zu sensibilisieren

1

Kreativ in der Gestaltung digitaler Kunst und Kultur

Digitale Technik steht nicht für sich alleine. Sie hält Einzug in alle Bereiche des Lebens. Das beeinflusst auch und in besonderem Maß Musik, Film, Spiel und Freizeit und hat erheblichen Einfluss auf die Methodik in Bildung und Freizeitgestaltung.

Die digitale Welt macht Spaß, bietet unendlichen schöpferischen Raum, schafft Erfolgserlebnisse und erleichtert, vereinfacht und verbessert viele Bereiche des Lebens.

Das schafft Möglichkeiten und Zeit für das Schöne, Kulturelle und Kreative. Computerspiele, elektronische Musik und elektronisch geschaffene Bilder gehören schon lange zu unseren Kulturgütern. Das Mischen, sich gegenseitig Beeinflussen und Erfinden von neuen Herangehensweisen wird durch die digitalen Medien auf ein ganz neues kreatives Niveau gehoben. Ein Meer unendlicher Möglichkeiten will entdeckt werden.

2

Konsequent in Bezug auf informationelle Selbstbestimmung

Der Umgang mit der digitalen Welt wird insbesondere für unsere Kinder eine große Bedeutung haben. Sie legen heute schon die Grundlagen für ihr zukünftiges digitales Leben. Diese Grundlagen sind unveränderlich.

Das „Netz“ vergisst nicht.

Alle Menschen ziehen inzwischen eine Datenschleimspur hinter sich her, die ihr ganzes Leben lang sichtbar sein wird und umfassende Rückschlüsse auf Charakter, Gesinnung, Gesundheit, Leistungsfähigkeit und -bereitschaft, Kreativität und so weiter ermöglichen wird. Jedes im Internet geäußerte Wort ist quasi auf die eigene Stirn tätowiert: Es gilt also sich umsichtig zu verhalten, um auch in 30 Jahren noch gut leben zu können. Wir müssen uns klar darüber werden, dass technikgläubige Entscheider all das glauben werden, was Algorithmen aus unseren Daten interpretieren. Kein Mensch wird diese Entscheidungen mehr im Detail verstehen - sie werden aber unser Leben tiefgreifend beeinflussen.

Aufmerksamkeit, Kritikfähigkeit und Wissen um die Möglichkeiten und Hintergründe digitaler Medien helfen dabei, nicht auf populistische Rhetorik hereinzufallen bzw. Propaganda von Information zu unterscheiden und diese Medien und Kommunikationswege sinnvoll zu nutzen.

3

Kompetent in Nutzung von Medien und Werkzeugen

Eine qualifizierte Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des digitalen Zeitalters wird ein wichtiges Kriterium z.B. für die Berufswahl sein und nachhaltig dazu beitragen, die persönliche Zukunft aktiv und positiv zu gestalten.

Die Fähigkeit, Computer und unterschiedlichste Softwareprodukte bedienen und konfigurieren zu können, hat schon jetzt in vielen Bereichen einen höheren Stellenwert als eine Fahrerlaubnis oder Fremdsprachenkenntnis.

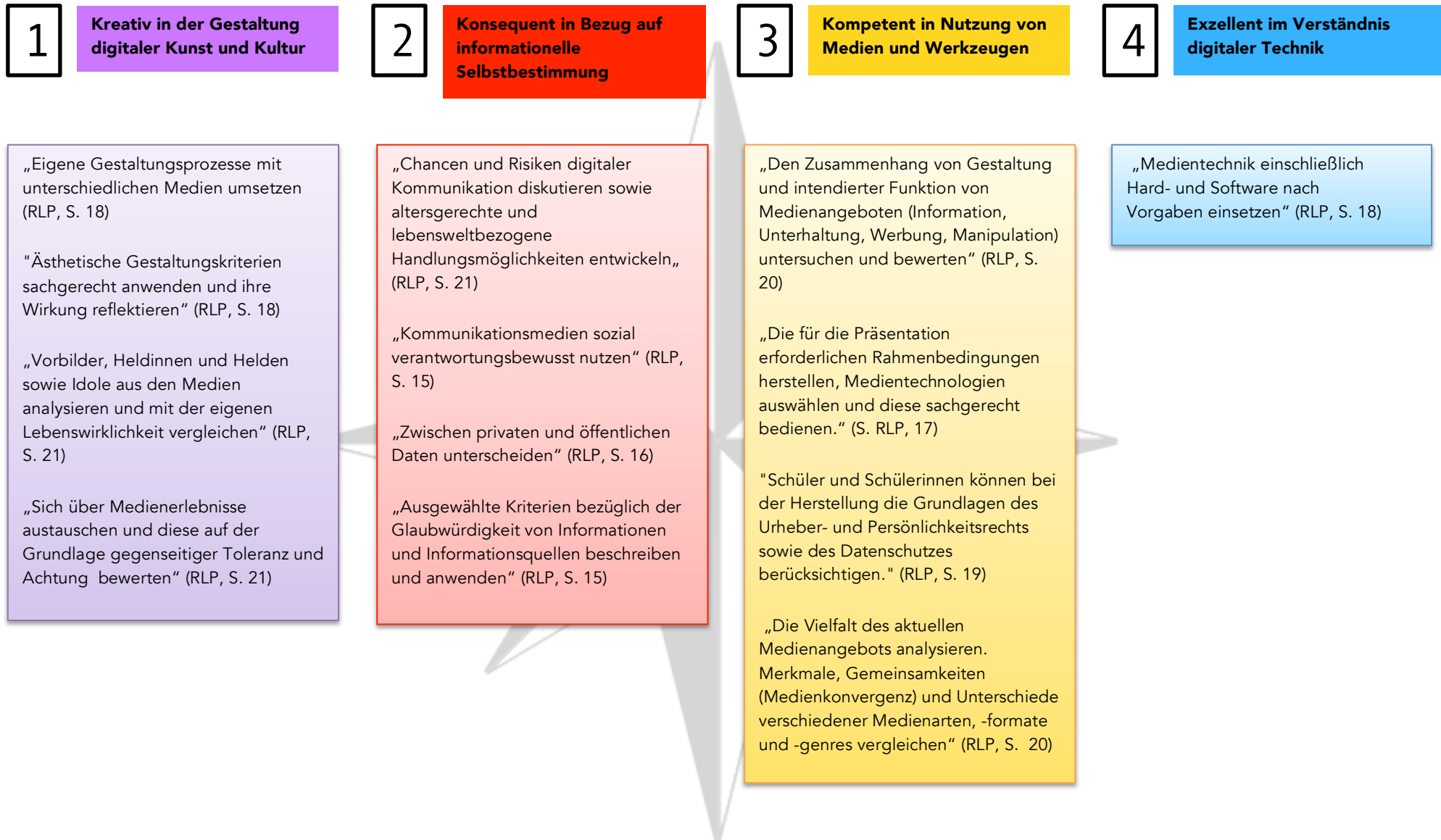
Unzählige Dienstleistungen im Web ergebnisorientiert zu nutzen setzt umfassende Kenntnis der Abläufe voraus. Umfangreiches Wissen und regelmäßige, Praxis in Bezug auf die komplexen Interaktionen zwischen Mensch und Maschine ("Userinterfaces") erleichtern den Umgang mit neuen Angeboten enorm. Auch die zielsichere Auswahl der Werkzeuge (Tools) in eigenen Projekten setzt eine umfassende Erfahrung und Kenntnis sachlicher und fundierter Kriterien voraus. Hierbei ist es wichtig über den Tellerrand der "Standard-software" wie "Word" und "Excel" hinauszuschauen und auf überprüfbare Kriterien zu achten. Der Mainstream bietet oft schlechten Rat, bestmögliche Datensicherheit ist ausschließlich mit quelloffenen Systemen zu erreichen.

4

Exzellente im Verständnis digitaler Technik

Ein fundiertes Wissen über die Funktionsweise von Mikroelektronik und Informationsverarbeitung schafft eine solide Basis zum Verständnis der Zusammenhänge.

Zudem bildet es eine Grundlage für das schnellere Erlernen neuer Technologien. Die praktischen Erfahrungen mit Transistoren, Mikroprozessoren, Sensoren, elektrischen Verbindungen, Funktechniken, Programmiersprachen und Betriebssysteme sind die Fingerübungen der neuen Medien, die Etüden der digitalen Kompetenz. Mit dem Erlernen einer oder mehrere Programmiersprachen entwickelt sich das Verständnis für digitale Technik ganz allgemein. Digitalelektronik in kleineren Projekten selbst anzuwenden, eröffnet einen neuen Erfahrungshorizont und mit einem Lötkolben Hand anzulegen, reduziert die Ehrfurcht vor Elektronik



HANDLUNGSFELDER

